

BERICHTE

Bericht der Distriktvorsteherin und der Distriktvorsteher

Beherzt handeln

Das Thema der Jährlichen Konferenz „beherzt handeln“ legt den Fokus auf ein mutiges und sich wagendes Tun, das von der Liebe zu Gott, den Menschen und der ganzen Schöpfung bestimmt ist. Dies gilt ebenso für das langjährige Ziel der EMK-Strategie, die stark inspiriert ist vom Missionsbefehl in Matthäus 28,18-20: „Durch die Gemeinden der EMK Schweiz-Frankreich werden zunehmend mehr Menschen in die Nachfolge Jesu Christi geführt.“ Strategien sind Willensbekundungen, die erst in der Umsetzung ihren Sinn bekommen. Wie beherzt wollen wir dort handeln, wo es um die von Gott geliebten Menschen geht? Was ist die Motivation dazu, Menschen in die Nachfolge Christi zu führen? Treffen die Aussagen des EMK-Profiles auf uns Methodisten aus der Schweiz, Frankreich und Nordafrika zu? „Mit Christus unterwegs, von Gott bewegt, den Menschen zugewandt... geben wir seine Liebe in Wort und Tat weiter.“

1. Die Gestaltung des nicht Machbaren

Mit der EMK-Strategie haben wir den Fokus unseres kirchlichen Handelns auf die heilsvermittelnde Dimension christlicher Nachfolge gelegt. Wir wollen mehr Menschen in die Nachfolge Christi führen. Mit dem Konferenzthema wird diese Ausrichtung in den Kontext des beherzten Handelns gelegt. Jede EMK-Gemeinde und jeder Bezirk interpretieren und leben dies auf andere Weise. Das ist gut so. Uniformität und Gleichschaltung waren nie die Absicht hinter der Strategie. Es geht um ein gemeinsames Ziel und eine angemessene Umsetzung vor Ort. Dazu stehen bewährte Angebote und Hilfsmittel zur Verfügung wie etwa der Glaubensschritte- und die AlphaLive-Kurse, aber auch das Konzept der natürlichen Gemeindeentwicklung (NGE) und das Buch von Bischof Robert Schnase „Fruchtbare Gemeinden, und was sie auszeichnet“. Beim Schnase-Buch und anderen Angeboten lohnt sich auch ein mehrfaches Durcharbeiten.

Neue Angebote wurden speziell gebildet, um die Gemeinden und Bezirke dabei zu unterstützen, Menschen in die Nachfolge Christi zu führen.

- Der Turnaround-Kurs geht bald schon in eine zweite, überarbeitete Runde. Er hilft Bezirken und Gemeinden, die in den vergangenen Jahren an Substanz und Grösse verloren haben, dabei, die „Wende“ zu schaffen. Marc Nussbaumer gibt dazu gerne Auskunft.
- Mit den „Fresh Expressions“ (einige Zeit nannten wir diesen Arbeitsbereich in der EMK Schweiz „f.i.s.ch.“) hat vor allem die britische Methodistenkirche eine vielfältige Antwort gefunden, die zunehmend entkirchlichte Gesellschaft zu erreichen. Davon wollen wir auch in der Schweiz und in Frankreich lernen. „Fresh Expressions“ sind Gemeindegründungen durch Laien in frischer, ungewohnter Form. Eine dem Turnaround-Kurs entsprechende Gemeindegründer-Schulung wird bald ein erstes Mal durchgeführt. Matthias Fankhauser ist hier die Ansprechperson.
- Bildung+Beratung hat ihr Angebot an Schulung und Coaching stark auf die Strategie ausgerichtet.

- Das Strategieprozessteam begleitet den acht Jahre dauernden Prozess der Strategieumsetzung und hilft damit, das Anliegen, Menschen in die Nachfolge Christi zu führen, wach zu halten auf Bezirken und in Gemeinden. Zugleich wertet es die Entwicklung und Umsetzung der Strategie aus, motiviert die Gemeinden und Bezirke, und steuert die Umsetzung durch Schwerpunktsetzungen.
- In naher Zukunft können auch adaptive Teams auf Gemeinde-, Bezirks- und evtl. auch Konferenzebene beitragen, die Strategieumsetzung zu prägen und zu unterstützen. Zurzeit besuchen dazu drei Personen aus der EMK Schweiz die Schulung in den USA, um diese Form der Arbeit als Multiplikatoren in die Konferenz zu tragen.

Wer unter den Vorzeichen von Gottes Wirken in der Welt beherzt handelt, lässt sich auf die Gestaltung des nicht Machbaren ein. Da wird etwas unternommen, ohne die Sicherheit, dass es die richtige Wirkung hat und das angestrebte Ziel erreicht wird. Niemand von uns ist in der Lage, den Willen eines Menschen so umzugestalten, dass er ohne Weiteres in die Nachfolge Christi eintritt. Und selbst wenn wir derart Menschen manipulieren könnten, würden wir es nicht tun wollen. Beherztes Handeln muss vertrauensvolles und vertrauensschaffendes Handeln sein. Das Wesentlichste daran geschieht durch Gottes Wirken ohne oder gar trotz unseres Zutuns. Beherzt können wir handeln, indem wir im Vertrauen auf Jesus Christus mit viel Gelassenheit das menschlich nicht Machbare gestalten.

Beherzt handelnd dürfen wir Menschen in die Nachfolge Christi rufen, auch wenn unsere personellen und finanziellen Ressourcen begrenzter geworden sind. Es fehlen uns Jahr für Jahr Pfarrpersonen, um alle Bezirke zu besetzen. Da und dort werden weitere Predigtplätze geschlossen. Viele Freunde und Bekennende Glieder sind in ihrem Alltag so sehr gefordert, dass sie immer weniger die Kraft finden, auch noch in der Kirche viel Energie zu investieren. Dort möchten sie nicht auch noch gefordert werden sondern Kraft schöpfen dürfen.

Andererseits ist die finanzielle Lage im Vergleich mit anderen Jährlichen Konferenzen in Europa noch durchaus komfortabel. Die Einsparungen tun eigentlich noch nicht weh.

Also: Warum nicht beherzt handelnd das gestalten, was wir nicht machen können, nämlich Menschen in die Nachfolge von Jesus Christus rufen? Auf Gott ist in dieser Sache immer Verlass.

2. Beherzt vermitteln zwischen der Welt und Jesus Christus

Die Strategie der EMK legt den Fokus auf die Kernaufgabe christlicher Existenz. Kirche ist Mission. Pfarrpersonen und Gemeinden haben einen gemeinsamen Dienstauftrag. Die Pfarrperson ist nicht einfach für die Gemeinde da, sondern zusammen mit der Gemeinde für die Welt. Das klingt selbstverständlich, ist es aber nicht. Im Idealfall arbeiten Pfarrpersonen und Gemeindeglieder Hand in Hand an der beherzten Vermittlung zwischen der Welt und Jesus Christus. Daneben gibt es Bezirke, in denen die Pfarrperson auf verlorenem Posten ohne Unterstützung der Gemeinde kämpft. Aber auch die Pfarrperson als „Bremsklotz“ am Bein der Gemeinde gibt es. Und gelegentlich scheinen sich Pfarrperson und Gemeinde einig zu sein, dass es nicht ihre Aufgabe sei, Menschen in die Nachfolge von Jesus Christus zu führen.

An einem gesamteuropäischen Superintendententreffen in Braunfels wurde der Frage nachgegangen, wie Menschen den Weg zu Christus und in die Kirche fin-

den. Wo finden Menschen ausserhalb der Kirche Andockstationen, um ihre Lebensentwürfe in einen Dialog mit der Botschaft von Jesus Christus zu bringen?

Gerade für Menschen, die in der mittleren Lebensphase eine Hinwendung zu Gott erleben, ist das ganz normale „Programm“ der Kirche mit sonntäglichen Gottesdiensten und der Präsenz einer Pfarrperson als Seelsorger oder Seelsorgerin wesentlich. Dieses Grundangebot eines „traditionellen“ kirchlichen Dienstes sollte nicht unterschätzt werden.

Daneben gilt es aber zunehmend, beherzt handelnd Neues zu wagen. Sonst geht es uns wie den Flöhen, die sich an die Begrenzung des Glases so sehr gewöhnt haben, dass sie auch bei geöffnetem Deckel nicht aus dem Glas hinaus hüpfen (Siehe dazu das Video unter

<http://www.youtube.com/watch?feature=endscreen&NR=1&v=uKR4tmd8TNg>)!

Wie können wir einander ermutigen, nicht im Rahmen des Gewohnten zu bleiben?

Dazu gehört es, die eigenkirchliche Trägheit zu überwinden und Neues zu denken und zu tun. In der Methodistenkirche in Grossbritannien ist das durch die Fresh Expressions gelungen. Mit kreativen Formen hat man mehr als 30'000 Menschen neu mit dem Evangelium erreicht. Das geschah durch Menschen, die Neuem, Ungewohntem eine Chance gegeben und dies Neue, Ungewohnte mitgestaltet haben. Es sind neue Gemeinden oder Arbeitszweige entstanden, keine Megagemeinden, sondern Gemeinden wie wir sie gut kennen in einer durchschnittlichen Grösse von 60 Personen. Es sind aber kaum etablierte, gottesdienstzentrierte Gemeinden. Hier braucht es wohl noch viel Bereitschaft, ungewohnte Formen und Strukturen so in die EMK einzufügen, dass es zu einem konstruktiven Miteinander unterschiedlicher Formen des Gemeindeseins kommt, ob in bekannten Formen oder als Fresh Expressions.

In Grossbritannien haben methodistische Bezirke gemeinsam solche Fresh Expressions gestartet. Sportstudios mit geistlichem Programm, eine Surferkirche, Versammlungen in Kaffeeshops, Angebote für Randständige, Missionen in Wohngettos. Anders als bei uns bestehen britische Bezirke oft aus 10-18 einzelnen Gemeinden. Entsprechend könnte es in unserer Jährlichen Konferenz lohnend sein, wenn sich benachbarte Bezirke zusammentun, um gemeinsam eine Fresh-Expressions-Arbeit oder eine Gemeindegründung zu starten. Gemeinsam gelingt es uns eher, Anreize zur Entwöhnung vom Gewohnten zu geben. Und gemeinsam gelingt es besser, ein Team von Menschen zu bilden, die sich in eine solche neue Gründung wagen.

Wesentlich ist und bleibt, dass man den Blickwinkel ändert, die Perspektive der Menschen ausserhalb der Kirche einnimmt, und ihnen dort begegnet, wo sie anzutreffen sind.

Als Distriktsvorsteherin und Distriktsvorsteher achten wir immer wieder auf die Standortvorteile von Kirchen und kirchlichen Liegenschaften. Wenn eine EMK-Kapelle umgeben ist von Schulhäusern, könnte das z.B. ein Hinweis sein, in diese Richtung Angebote zu machen. Denn nicht selten sind EMK-Gemeinden bereits mitten in der Welt zu Hause.

Neue Formen von Kirchen können zu einer ganz neuen Gemeinde führen, aber es können auch besondere Angebote sein, durch die es gelingt, Menschen auf Christus anzusprechen. Eigentliche Fresh Expressions sind z.B. in der Schweiz auf dem Weg in der Wildenau (3x3-Gemeinde), oder in Bern die „Spielfalt“, die nun angegliedert ist an die Gemeindegründung Bern. Beherzt handeln lässt sich aber auch durch einzelne Angebote, wie es z.B. der Bezirk Interlaken mit einem Musical gemacht hat, oder Sevelen mit der Tradition von Laientheatern. Bemerkenswert sind auch die Projekte in den drei südfranzösischen EMK-Gemeinden Codognan, Caveirac und Agde. In Codognan findet seit einigen Jahren jeden Sommer ein evangelistisches Festival statt. Die kleiner werdende EMK Gemeinde in Caveirac beginnt ein neues Programm, das helfen soll, eine neue Ausrichtung auf Gott, auf ihren Auftrag und auf die Menschen in der Umgebung zu finden.

Am Mittelmeer, liegt Agde. In dieser Stadt mit 35'000 Einwohnern, in der es keine Kirche gibt, wird die EMK eine neue Gemeindegründung in Zusammenarbeit mit einem Gemeindebezirk aus den USA beginnen.

Nicht alles gelingt. Manche Projekte kommen nicht über die Startphase hinaus. Es bleibt eine Realität, dass wir zwar unsere Kreativität und die Organisationsbegabung, gepaart mit der Liebe zu den Menschen, einsetzen können. Es bleibt aber letztlich eine Gestaltung des nicht Machbaren, es bleibt Gottes Mission. Daran dürfen wir mitwirken.

3. Berufen zum pastoralen Dienst in einer veränderten Kirche und Welt

In der Evangelisch-methodistischen Kirche Schweiz-Frankreich leben viele Pfarrpersonen ihre Berufung im pastoralen Dienst. Die Konferenzverhandlungen 2011 weisen 75 aktive Pfarrpersonen in voller Verbindung aus (im Jahr 2005 waren es 74 aktive Pfarrpersonen), 12 Pfarrpersonen auf Probe (2005 11), 1 Pfarrperson in ausserordentlicher Verbindung (2005 1) sowie 23 Lokalpfarrpersonen. 2005 wurden erstmals 4 Lokalpfarrpersonen in den Konferenzverhandlungen erwähnt sowie eine Gemeindehelferin, welche ein Jahr später ebenfalls zu den Lokalpfarrpersonen gezählt wurde. In den letzten 7 Jahren hat sich die Zahl der aktiven Lokalpfarrpersonen also mehr als vervierfacht.

Walter Wilhelm hat sich als Vorsitzender der Kommission für ordinierte Dienste die Mühe gemacht, den Wechsel bei den Pfarrpersonen in den letzten 10 Jahren zu erfassen. Er kommt zu folgendem Befund: Seit dem Jahr 2002 gab es 47 Neuanstellungen. Das sind 50% der aktiven Pfarrpersonen. Davon kamen 29 Personen von ausserhalb der EMK und 18 Personen aus der EMK.

Mehr als 1/3 der Personen, die nicht aus der EMK gekommen sind (12 von 29) haben nach relativ kurzer Zeit den Dienst wieder beendet. 18 Personen, die aus der EMK kommen (eigener Nachwuchs), haben in dieser Zeit nach mehrheitlich eher längeren Dienstzeiten den Dienst wieder beendet.

Die Zusammensetzung der Dienstzuweisung hat sich also deutlich verändert. Am Auffälligsten ist die grosse Zunahme der Lokalpfarrpersonen, die nicht der vollen Verfügbarkeit für Dienstzuweisungen unterstehen, aber auch keine Anstellungsgarantie haben. Weiter fällt die hohe Fluktuation bei den pastoralen Mitgliedern auf. Trotz der vermehrten Anstellung von Lokalpfarrpersonen konnten in den letzten Jahren nie alle Bezirke besetzt werden.

Auch die Arbeits- und Lebensbedingungen von pastoralen Mitgliedern und ihren Familien haben sich verändert. Pfarrpersonen haben heute mehr Möglichkeiten, ausserhalb der EMK eine Anstellung zu finden. Die EMK konkurrenziert mit anderen Anbietern um gute Mitarbeitende. Damit werden auch Forderungen nach besseren Anstellungs- und Wohnbedingungen laut. Pfarrpersonen und ihre Familien sind nicht mehr selbstverständlich bereit, in eine vorgegebene Pfarrwohnung einzuziehen. Es gibt Pfarrpersonen, die im Eigenheim leben. Gerade bei Teilzeitangestellten ist es nicht mehr selbstverständlich, dass der Arbeitsort auch der Wohnort ist. Partnerinnen und Partner der Pfarrpersonen sind heute meist berufstätig. Das erschwert Dienstzuweisungen und erhöht den Druck auf Pfarrfamilien. Auch EMK-Pfarrpersonen werden nicht von Scheidungen und Brüchen in der Biografie verschont. Wie in den Arbeitsbereichen der Gesellschaft haben auch in der EMK Arbeitstempo und Anforderungen zugenommen. Das führt immer wieder zu Erkrankungen und Konflikten.

Zugleich ist die Arbeit als pastorale Mitarbeitende in der EMK interessant und abwechslungsreich. Die Arbeit mit Menschen kann viel Freude bereiten. Das Wissen, den Menschen mehr als irdische Güter zu geben, ihnen Lebenssinn zu vermitteln, kann sehr befriedigend sein. Pfarrpersonen wissen sich zu diesem

Dienst für Christus berufen, und viele können sich nicht vorstellen, diese Berufung ausserhalb der EMK zu leben. Ein Zitat aus einem Bericht an die Bezirksversammlung mag dies unterstreichen: *„Ich bin glücklich, Teil dieser Kirche zu sein. Ich sehe weit und breit keine Kirche und keine theologische Schule, die es mit der EMK aufnehmen könnte. Dies ist einer der Gründe, wieso ich genau in dieser Kirche und keiner anderen für das Reich Gottes arbeiten möchte.“*

Diese Freude an der Arbeit in der EMK möchte das Kabinett fördern und soweit möglich unterstützen. Dazu wurde die Personalführung und -förderung mit einer bewussteren Umsetzung der Standort- und Fördergespräche ausgebaut. Das von der Kirchenordnung vorgegebene Dienstzuweisungssystem ist und bleibt ein Merkmal der EMK, das sich in seiner Form zwar geändert hat, aber nach wie vor Teil des Dienst- und Berufsverständnis ist. Gesucht werden Menschen, die sich in diese Kirche hinein berufen lassen, und nicht etwa nur in eine einzelne Gemeinde. Erinnert sei auch an den Bundesgedanken der Ordinierten. Die Bezirke sind über den Ausschuss Zusammenwirken Pfarrperson-Gemeinde an der Suche nach geeigneten pastoralen Mitarbeitenden beteiligt.

Pfarrpersonen sollen Wertschätzung erfahren und erleben, dass auf ihre Bedürfnisse und die ihrer Familien soweit möglich eingegangen wird. Angesichts von Mangel an Pfarrpersonen und Schwierigkeiten bei den Dienstzuweisungen hat das Kabinett sich Gedanken gemacht, wie unter diesen Vorzeichen Menschen für einen vollzeitlichen Dienst in der EMK gewonnen und in diesem Dienst nachhaltig unterstützt werden können. Dazu gehören schon längere Zeit gute Weiterbildungsoptionen und interessante berufliche Aufgaben in gesamtkirchlichen Gremien.

Nebst „realistischen“ Massnahmen, gab es beim Brainstorming des Kabinetts auch Anregungen, wie sie immer auch anfallen: Ideen die man schnell nennt, um sie gleich wieder zu verwerfen.

Neuere und neue Massnahmen sind:

- Die Standort- und Fördergespräche. Sie bieten eine gute Basis, dass Bedürfnisse von Pfarrpersonen früh erkannt werden. Die Personalförderung kann dadurch besser umgesetzt werden.
- Die Dienstzuweisungen werden längerfristig geplant.
- 5 Urlaubswochen bei einem Wechsel der Dienstzuweisungen
- Neue Mitarbeitende werden nicht nur im Herbst, sondern über das ganze Jahr hinweg gesucht. Eine Anstellung auf einem Vakanzbezirk ist jederzeit möglich. Auch zeitlich begrenzte Praktikas als Vorbereitung für den Dienst als pastorale Mitarbeitende in der EMK sind möglich.
- Vakanzbezirke sind früh bekannt. Pfarrpersonen, die nicht schon im Versetzungskreis sind, können sich auch selber melden, wenn sie bereit sind, eine neue Dienstzuweisung anzunehmen.

Weitere Anregungen nimmt das Kabinett gerne entgegen, aber ohne Garantie auf Umsetzung der Vorschläge. Ziel all dieser Überlegungen bleibt, dass Pfarrpersonen gerne in der EMK arbeiten und dort ihre Berufung leben können gemeinsam mit anderen Christen in den Gemeinden, auf den Bezirken sowie als Dienstgemeinschaft für die gesamte Kirche. Zusammen sind wir mitten in der heutigen Gesellschaft Gesandte an Christi Stelle.

4. Aus der Dienstgemeinschaft

4.1 Dienstjubiläen

Folgende Personen können anlässlich der diesjährigen Konferenz ein Dienstjubiläum feiern. Wir danken euch allen ganz herzlich für die vielen Dienstjahre, auf

die wir gemeinsam zurück blicken dürfen. Möge Gott euch für euren Dienst und eure Hingabe reichlich segnen:

60 Jahre	René Blanc
50 Jahre	Josua Buchmüller Michel Weyer
40 Jahre	Bernard Lehmann Albert Waechter
30 Jahre	Markus Schöni Lisbeth Brupbacher
20 Jahre	Hanna Wilhelm Walter Wilhelm Werner Eschler Toni Lüthy Annemarie Roser Barbara Schär
10 Jahre	Markus Da Rugna Sylvia Minder Abdenour Ait Abdelmalek

4.2 Versetzung in den Ruhestand

Zwei Pfarrpersonen beenden mit der Tagung der Jährlichen Konferenz ihre aktive Dienstzeit nach vielen Dienstjahren: Robert Budry und Bernard Lehmann. Wir sind euch dankbar für euren grossen Einsatz und danken auch euren Ehepartnerinnen für ihre Unterstützung im Dienst. Bernhard Lehmann wird über die Pensionierung hinaus eine Dienstzuweisung für ein weiteres Jahr erhalten. Robert Budry wünschen wir ein gutes Einleben im aktiven Ruhestand.

Robert Budry nach 36 Dienstjahren

Bernard Lehmann nach 40 Dienstjahren

4.3 Dienstbeendigung

Den Dienst als Pfarrpersonen beenden auf die Jährliche Konferenz 2012:

Urs Eichenberger, Lokalfarrer

Damian Brot, Ältester in Voller Verbindung

Wir danken euch für den Dienst, den ihr in unserer Kirche getan habt und wünschen euch und euren Familien Gottes Begleitung auf dem vor euch liegenden Weg.

4.4 Neue pastorale Mitarbeitende

Wir freuen uns, dass wir neue pastorale Mitarbeitende bei uns willkommen heissen dürfen. Wir wünschen euch Gottes Segen für das Einleben in unserer Kirche und in den Bezirken:

Christina Forster, Bewerbung als Mitglied auf Probe

Samuel Meyer, Bewerbung als Lokalfarrer

Freddy Nzambe Ngakoso, Bewerbung als Mitglied auf Probe

Stephan Schreiner, Bewerbung als Mitglied auf Probe

Richard Zberg, Bewerbung als Lokalfarrer

4.5 Neue Jugendpfarrpersonen in Ausbildung, Praktikantinnen und Praktikanten

Michael Breiter, Jugendpfarrer in Ausbildung auf dem Bezirk Uzwil-Flawil

Philipp Weiermann, Jugendpfarrer in Ausbildung auf dem Bezirk Zofingen

Lukas Schnetzler, Jugendpfarrer in Ausbildung auf dem Bezirk Aarau

Chaebin Kim, St. Gallen-Teufen (Koreanische Gemeinde), Praktikantin

Sarah Bach, Uster, Praktikantin

Grégory Luna, Codognan, Praktikant
Sébastien Schopperlé, Mulhouse, Praktikant

4.6 Neue Mitarbeitende der Gesamtkirche

Immer wieder sind auch Stellen in den zentralen Diensten neu zu besetzen, weil Bisherige ihren Dienst beendet haben. Folgende Personen fangen neu an:
(Die Personen werden in einem Nachtrag genannt.)

4.7 Todesfälle

Wir mussten im vergangenen Konferenzjahr von folgenden Personen Abschied nehmen. Wir sind zutiefst dankbar für die Zeit, in der sie Gott uns zur Seite gestellt und unsere Kirche durch sie bereichert hat:

Julie Nyffeler, Witwe von Pfarrer Werner Nyffeler verstarb am 30. Oktober 2011. Sie wurde 102 Jahre alt.

Isaac Agré, Pasteur, verstarb am 3. November 2011 im Spital in Tunis an einem Herzversagen. Er wurde 58 Jahre alt.

Paul Brès, Pasteur, am 19. Januar 2012. Er wurde knapp 90 Jahren alt.

Walter Weyrich, Pfarrer, am 28. Februar 2012, kurz vor Vollendung des 79. Lebensjahres.

Elisabeth Roser, Witwe von Pfarrer Daniel Roser, verstarb am 7. April 2012 in ihrem 99. Lebensjahr.

4.8 Trauungen

Stephan Gassler (ehem. Müller) und Romy Gassler haben am 16. Sept. 2011 geheiratet.

Matthias und Evi Maurer haben am 26. November 2011 in der reformierten Kirche Rüti geheiratet.

Wir wünschen euch allen für euren gemeinsamen Weg die Gewissheit und Erfahrung, dass Gott euch begleitet und eure Ehe segnet.

4.9 Geburten

Barbara und Simon Zürcher-Welti haben am 8. Oktober 2011 Vera Irina bekommen.

Wir freuen uns mit euch, und wünschen euch Gottes Segen.

4.10 Veränderungen von Bezirksgrenzen

Folgende Veränderungen von Bezirksgrenzen sind in Planung:

Die bisherigen Bezirk Langnau und Signau werden zum Bezirk XY zusammengelegt. Der Wechsel findet per 1. Juli 2011 statt.

Die Bezirke Paris Colombes und Paris Laumière wurden per 1. Januar 2012 zum Bezirk XY zusammengelegt.

4.11 Gemeindegliedungen

In Degersheim auf dem Bezirk Herisau fand am 19. Februar 2012 der letzte Gottesdienst statt. Die Bezirksversammlung hat am 8. März 2012 einstimmig mit 5 Enthaltungen die Beendigung dieser Arbeit beschlossen.

5. Statistik

Bei der Statistik (im Anhang) wurde ein Schwergewicht auf die Altersstruktur in der EMK im Verhältnis zur Bevölkerung in der Schweiz gelegt. Dass die Altersstruktur nicht auch für die französischen EMK-Gemeinden ausgewiesen wird,

hängt damit zusammen, dass es für den französischen Teil der EMK keine zentrale Datenverwaltung gibt.

6. Dank

Es bleibt der Dank an die vielen Menschen, die in der EMK beherzt handelnd Menschen in die Nachfolge Christi führen. Vor uns steht ein weiteres Konferenzjahr. Gestalten wir es im Vertrauen auf die Gegenwart des dreieinigen Gottes.

Claudia Haslebacher
Etienne Rudolph
Martin Streit
Jörg Niederer